

Sehr geehrte Mitglieder des National- und Ständerates

Diese **Sonnenblume**, welche die Schweizerische Vereinigung „Eltern gegen Drogen“ Ihnen übergibt, wurde im Frühling in gute Erde gepflanzt und an ein sonniges Plätzchen gestellt. In den letzten Tagen brauchte sie regelmässig Wasser und während den Regentagen musste sie vor den gefrässigen Schnecken geschützt werden.

Da sie nun sehr schnell in die Höhe wachsen wird, braucht sie einen kleinen Stecken, damit sie vielleicht sogar daran aufgebunden werden kann.

Nur dank dem guten Standort, der Pflege, dem Schutz und der Stütze konnte diese Pflanze so gut gedeihen und eine solch prachtvolle Blüte hervorbringen.

Was hat nun aber die Sonnenblume mit der schweizerischen Drogenpolitik zu tun???

In der Drogenpolitik ist je nach politischem Entscheid nicht die Sonnenblume, sondern der meist junge Mensch und sein Umfeld massgebend betroffen.

Die Kinder und Jugendliche haben das Recht in einer gesundheitsfördernden Umgebung ihre Fähigkeiten entfalten zu können.

Dieses Ziel haben wir besorgte Eltern und hoffentlich auch die Lehrpersonen und Lehrmeister vor Augen. Wir haben unsere Kinder in Liebe und Geborgenheit aufwachsen lassen und ihr Selbstvertrauen zu fördern versucht. Bei schwierigen Situationen haben wir sie gestützt und im Gespräch eine gemeinsame Lösung gesucht. Unsere Kinder und Jugendlichen müssen aber auch lernen, Grenzen zu respektieren und mit Frustrationen umzugehen.

Doch seit etwa 10 Jahren fehlen in der Schweiz fürs gute Gedeihen unserer Kinder die Rahmenbedingungen. Diese sollten endlich von Behörden und Politikerinnen und Politiker geschaffen werden:

Wir verlangen einen kompromisslosen Kampf gegen Drogendealer (auch bei kleinen Mengen) und gegen Drogenhanfläden. Das Drogenangebot muss unbedingt verringert werden. Überall in der Welt, wo Drogen geduldet oder vom Staat abgegeben wurden, hat sich die Zahl der Süchtigen massiv erhöht.

Wir Eltern sind froh, wenn unsere Kinder möglichst früh wegen Drogenkonsums angezeigt werden. Auch macht eine 200.-Franken hohe Busse, bezahlt von einem kleinen Lehrlingslohn, dem Drogenkonsumenten nach wie vor Eindruck.

In der Schweiz wird aber oft erst nach jahrelanger Drogensucht interveniert, wenn der Süchtige bereits von der öffentlichen Hand lebt und die Zahlung einer Busse sowieso nicht mehr möglich ist.

Wir sind auch nicht mehr gewillt, die steigenden IV- und Krankenkassenkosten für immer jüngere Drogenabhängige zu übernehmen. Auch ist unsere Besorgnis gross wegen der vielen Verkehrsunfälle und der zunehmenden Gewalttaten vor allem bei jungen Menschen. **Die Hauptursache dieser unerklärlichen Taten liegt im Drogenkonsum. Denn unter Drogeneinfluss,**

***also im Rausch, sinkt jede Hemmschwelle und der Mensch kann zum Gewalttäter werden.***

Deshalb bitten wir Sie, die Revisionsvorschläge abzulehnen und zu veranlassen, dass das geltende Gesetz endlich eingehalten wird. Der Drogenlobby, mit Milliarden Gewinn, muss endlich Einhalt geboten werden. Diese bekommt immer mehr „Appetit“, sie erinnert uns an gefräßige Schnecken.

Wir aber sollten alle dafür sorgen, dass möglichst jeder junge Mensch, der Sonnenblume gleich, sein Gesicht dem Licht zuwendet, damit der Schatten hinter ihn fällt.

Wir freuen uns über eine Spende auf unser Konto:  
Schweiz. Vereinigung Eltern gegen Drogen 3000 Bern; 30-7945-2